



Werkstattbesuch beim Holzspielzeugmacher

Beste Pferde im Stall

*Vor gut 100 Jahren galt der nördliche Odenwald als Geheimtipp für Pferdeliebhaber – nicht wegen seiner berühmten Zuchtgestüte, sondern aufgrund der Herstellung von hölzernen Schaukel- und Spielzeugpferden in allen Varianten. Annette Krämer und Harald Boos aus dem hessischen Beerfurth bei Reichelsheim halten die Tradition der Gäulschmachelei als die Letzten ihres Standes noch heute aufrecht. **BM-REDAKTEUR HEINZ FINK***



/ Der Holzspielzeugmacher Harald Boos (64) betreibt zusammen mit seiner Frau die letzte verbliebene Werkstatt zur Herstellung der bekannten Odenwälder Gäulsche.



/ Traditionsreiches Handwerk: Die Schablonen für die verschiedenen Pferdemodelle gehen teilweise noch auf den Firmengründer zurück und sind über 100 Jahre alt.



/ Der Klassiker: Eine Herde Odenwälder Apfelschimmel wartet geduldig in Reih und Glied auf die Fertigmontage – noch fehlen Schweif und Kufen.

In allen Größen blicken sie einen mit stolz erhobenen Häuptern an. Manche von ihnen tragen elegant gebogene Kufen oder lassen sich, auf Brettchen montiert und mit kleinen gummbereiften Rädern ausgestattet, vorwärts bewegen. Andere wiederum ziehen – alleine oder zu zweit – kleine Leiter- oder Bolterwagen hinter sich her. Doch trotz der Vielzahl ihrer Varianten, eines verbindet die große Herde der rassigen Apfelschimmel: Die Odenwälder Gäulsche sind aus heimischem Holz gefertigt und werden seit bald 125 Jahren in der Spielzeug-Manufaktur A. Krämer hergestellt, heute in der vierten Generation von Annette Krämer und Harald Boos geführt.

Traditionsreiches Handwerk

Die Herstellung von Holzwaren – und hier im Besonderen die von Holzspielwaren – hat im nördlichen Odenwald eine lange Tradition. Hier gründete 1899 auch Adam Krämer, der

Urgroßvater von Annette Krämer, seinen Handwerksbetrieb zur Herstellung von Odenwälder Schaukelpferden und anderen Holzspielwaren. Damals gab es noch etwa 23 Betriebe dieser Art in der Region, heute sind Annette Krämer und ihr Mann Harald Boos die letzten Gäulschermacher. Dabei war beider Weg in diesem traditionsreichen Handwerk nicht vorbestimmt. Aufgewachsen in der väterlichen Werkstatt zwischen Holzspänen und Leim, erlernte Annette Krämer einen kaufmännischen Beruf. Harald Boos, gelernter Schlosser und Elektrotechniker, wurde erst durch die Heirat zum überzeugten Holzspielzeugmacher. 1996 trat er in den Betrieb seines Schwiegervaters ein. Zum Erhalt einer Ausnahmegenehmigung musste er aber noch eine Prüfung vor der örtlichen Handwerkskammer ablegen, die ihn seither zum „Holzspielzeugmacher der Fachrichtung Gäulschermacher“ befähigt.

Regionale Materialquellen

Das Holz für ihre Pferdchen bezieht das Gäulschermacherpaar aus den dicht bewaldeten Hängen des Odenwaldes: Pappel für die Körper, Buche für die Beine und Kufen und Kiefer für die Köpfe und die Standbretter. Eingeschnitten wird das Holz auf dem firmeneigenen Horizontalgatter Baujahr 1938 und anschließend im dahinterliegenden Schuppen zur mehrjährigen Lufttrocknung sauber aufgeschichtet.

Für die Körper der großen Schaukelpferde wird das auf 90 mm eingeschnittene Pappelholz verleimt und auf der Drechselbank in Form gebracht. Die Beine werden aus dünnen Buchebrettern ausgeschweift, die Konturen gefräst und auf einer Sondermaschine an beiden Enden zylindrische Zapfen angefräst. Auf Kieferbretter wird mithilfe von hölzernen Schablonen – manche von ihnen gehen noch auf den Fundus des Urgroßvaters zurück – die



/ Holz in Form gebracht: Die zuvor gedämpften Rohlinge aus etwa 30 mm starker Buche für die Kufen werden auf einer schweren Biegemaschine gebogen.



/ Reinrassige Zucht: Die handgefertigten und liebevoll bemalten Gäulsche gibt es von nur 10 cm Größe bis zum Schaukelpferd mit 55 cm Rückenhöhe (Stockmaß).



/ Neben den Odenwälder Gäulsche in allen Variationen gibt es im Ladengeschäft von Annette Krämer und Harald Boos eine Vielzahl weiterer Holzspielwaren.

Form des Kopfes aufgezeichnet, auf der Bandsäge ausgesägt und anschließend die Kontur auf verschiedenen Schleifmaschinen sauber geschliffen. Für die Herstellung der Pferdchen kommen neben den üblichen Holzbearbeitungsmaschinen zahlreiche Sondermaschinen zum Einsatz. So werden in einer speziellen Presse vorher gedämpfte Buchekanteln zu Kufen für die Schaukelpferde gebogen.

Reinrassige Zuchtperde

Genauso typisch wie die Form und Bauart der Odenwälder Gäulsche, die sich in den letzten 100 Jahren kaum verändert hat, ist deren Bemalung. Die weißen Apfelschimmel mit ihrer markanten ringförmigen Zeichnung aus Kreisen werden noch heute von Hand bemalt – heute allerdings CE-konform mit wasserlöslichen Acryllacken (nach DIN EN 71) und nicht

mehr wie früher mit Kreidefarben! Mittels Schablonen aus dünnem Blech werden auf dem weißen Grundkörper der rote Sattel und das schwarze Zaumzeug und frei Hand die typischen Kreise aufgespritzt und zuletzt noch feine Details wie die Nüstern aufgemalt. Ein jedes Pferdchen erhält zum Schutz abschließend einen Überzug aus wasser- und speichelfestem Klarlack. Jetzt gilt es nur noch den Schwanz aus aufgedröselter Hanfschnur einzuleimen und bei den Räderpferden die vier gummbereiften, roten Holzräder anzubringen. Zum Schaukelpferd werden die Gäulsche durch einen abnehmbaren Kufenrahmen, der mittels Schlossschrauben befestigt wird.

Odenwälder Gäulsche reiten in aller Welt

In guten Jahren verließen bis zu 250 Schaukelpferde die Werkstatt der Gäulschermacher,

dazu noch einige Tausend kleinere in verschiedenen Größen mit einem Stockmaß von nur 10 cm bis hin zum „ausgewachsenen“ Reitpferd mit 55 cm Rückenhöhe. Zählten zu Zeiten des Vaters noch zahlreiche Spielwarengeschäfte und Großhändler zu den Abnehmern, vertreiben Annette Krämer und Harald Boos ihre Gäulsche heute direkt über ihr Ladengeschäft in Reichelsheim-Beerfurth oder über ihre Homepage. Und die Kunden finden sich in aller Welt: Ein Odenwälder Gäulsche befindet sich gar im Besitz des japanischen Kaisers, das dieser 2002 vom damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau anlässlich der in Japan und Korea abgehaltenen Fußballweltmeisterschaft als Gastgeschenk überreicht bekam. ■

www.gaeulschermacher.de